

## Das Bundesprogramm (Folge 13)

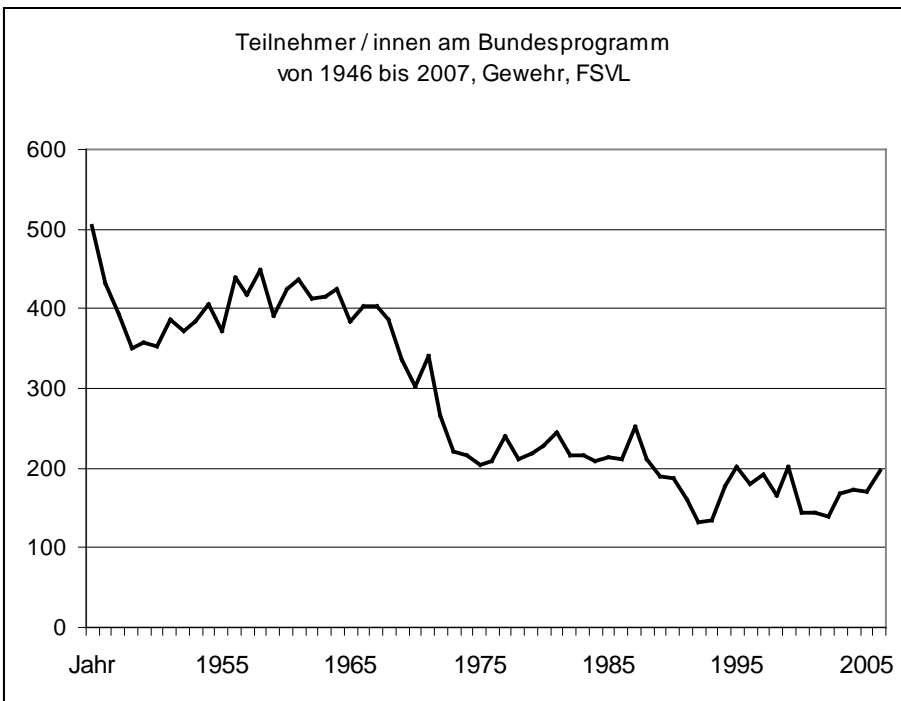
Josef Jost

**Rechtliche Grundlagen:** Die obligatorische Schiesspflicht ist im Bundesgesetz über die Armee und die Militärverwaltung (Militär-gesetz) verankert. Die Bundesbeiträge werden im Subventionsbericht der Bundesfinanzen aufgeführt; der Bundesrat bestimmt die Subventionen, gegenwärtig Fr. 160.00 je Schützenverein und Fr. 18.00 je Pflichtschütze. Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) erteilt den Schützenvereinen in der Verordnung über das Schiesswesen ausser Dienst (Schiessverordnung) den Auftrag für die Durchführung des Bundesprogrammes; es schreibt das Schiessprogramm und die Mindestleistung vor, gegenwärtig 42 Punkte und höchstens drei Nullen. Der Schweizer Schiesssportverband (SSV) bestimmt in einem Reglement die Punkte für die Auszeichnungen. - Der Name Schweizer Schiesssportverband (SSV) bedarf einer Erklärung: Nachdem der Schweizerische Revolver- und Pistolenschützenverband (SRPV) sich 1996 dem Schweizerischen Schützenverband angeschlossen hatte, entstand 2002 der Schweizer Schiesssportverband durch die Fusion des Schweizerischen Schützenverbandes (SSV), des Schweizerischen Arbeiterschützenbundes (SASB) und des Schweizerischen Sportschützenverbandes (SSSV).

**Bestand der Armee:** In der Armee 61 konnten zwischen 600'000 und 800'000 Mann mobilisiert werden; die Wehrmänner dienten vom 20. bis 50. Altersjahr. In der Armee 95 wurde der Bestand auf 400'000 Mann herabgesetzt; das Dienstalter wurde auf 42 Jahre gesenkt. In der Armee XXI, die 2004 in Kraft trat, wurde die Armee nochmals auf 140'000 Aktive und 80'000 Reservisten verkleinert; die Dienstpflicht dauert nun vom 20. bis 30. Altersjahr. Die andauernde Verkleinerung der Armee blieb auch bei den Bundesübungen nicht ohne Folge. Die Pflichtmitgliedschaft in einem Schiessverein wurde in der Armeereform 1995 aufgehoben. Die Mitgliederbeiträge, die den Vereinen dadurch entgingen, konnten teilweise durch die Erhöhung der Grundbeiträge aufgefangen werden. Auf dem Platze Luzern gab es mit Über einem Dutzend einfach zu viele Schützenvereine, die um die Gunst der Obligatorisch-Schützen warben.

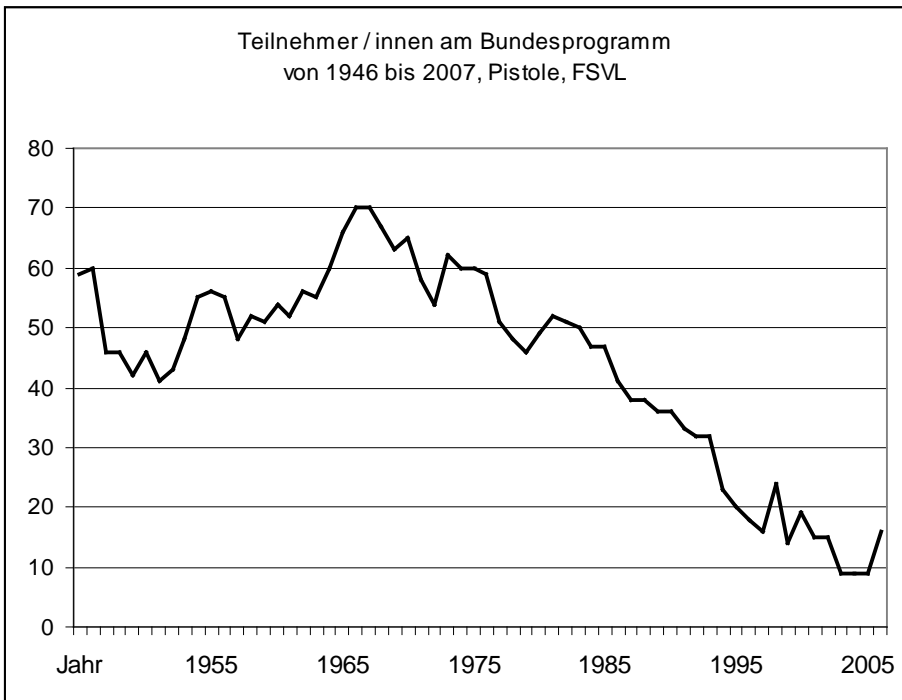
# Aus alten Zeiten

**Schiesstage und Schiessplätze:** Die Anzahl Schiesstage, an denen die obligatorische Schiesspflicht in unserem Verein mit dem Gewehr erfüllt werden konnte, war verschieden: 1947 - 62: 7 Schiesstage, 1963 - 71: 6 Schiesstage, 1972 - 80: 5 Schiesstage, 1981 - 92: 6 Schiesstage, ab 1993: 5 Schiesstage. Die grösste Beteiligung erreichte unser Verein am Samstag, 11. Juli 1964, mit 110 Schützen. Beim Bundesprogramm - übrigens auch beim Eidgenössischen Feldschiessen und Zentralschweizerischen Feldmeisterschaftsschiessen - wurden die Schiessplätze bei regnerischem Wetter mit Zeltblachen überdeckt. Die Zeiger steckten die Stangen, an denen die Blachen befestigt waren, über die ganze Breite der Schiessstände A und B in die vorbereiteten Metallhülsen. Das Material wurde in der nahe gelegenen Blockhütte gelagert. Diese aufwändige Arbeit ging 1967 zu Ende, als das Schützenhaus des Schiessstandes B zur Verfügung stand.



# Aus alten Zeiten

Die Gewehrscützen erreichten im ersten Nachkriegsjahr 1946 mit 504 Teilnehmern den absoluten Höhepunkt. Von 1947 bis 1969 bewegte sich die Teilnehmerzahl auf dem erfreulichen Stand zwischen 350 und 450 Schützen, die Spitze lag 1959 bei 448 Schützen. Dann sackte die Zahl der Wettkämpfer rasch ab: 1971 auf 303 und fünf Jahre später auf 205 Teilnehmer. Von 1970 bis 1989 lagen noch über 200 Kameraden in der Schützenlinie, von 1990 bis zur Gegenwart schossen rund 150 bis 200 Schützen das obligatorische Programm. Der absolute Tiefpunkt erfolgte 1993 mit 131 Schützen.

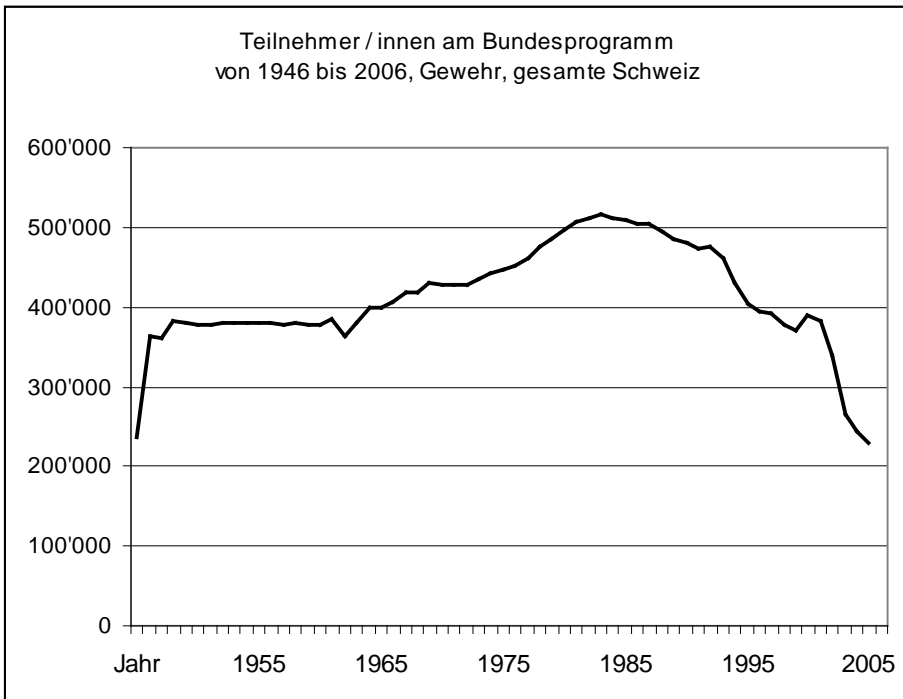


Unser Pistolenklub wies von 1946 bis 1965 und von 1971 bis 1987 die hohe Teilnehmerzahl zwischen 40 und 60 Schützen aus. In der Zwischenzeit von 1966 bis 1971 nahmen sogar zwischen 65 und 70 Schützen am Bundesprogramm teil. Das absolute Hoch erzielten die

# Aus alten Zeiten

Pistoliers 1967 und 1968 mit je 70 Wettkämpfern. Ende der 80er Jahre ging es forsch bergab. Von 1988 bis 1994 standen zwischen 30 und 40 Kameraden in der Feuerlinie, zwischen 1995 und 2003 schossen noch 15 bis 25 Mitglieder das obligatorische Programm. Das absolute Tief trat 2004 bis 2006 mit jeweils 9 Schützen ein. 2007 erhöhte sich die Frequenz auf 16 dank dem Zuzug aus dem Arbeiterschiesverein Luzern und dem Schützenbund der Stadt Luzern; beide Vereine wurden aufgelöst, weil die langjährigen Vorstandsmitglieder nicht ersetzt werden konnten.

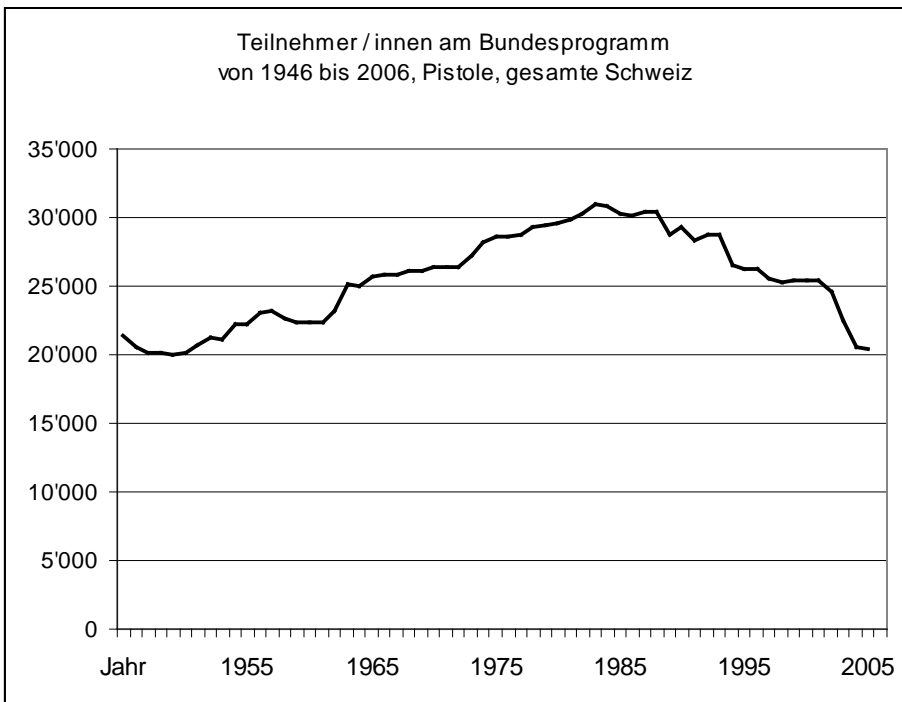
Quellen: "Der Feldschütz", alle Jahrgänge  
Jahresberichte LKSV, Archiv Untertor, Willisau



Die Gewehrschützen wiesen 1946 beim Bundesprogramm gesamtschweizerisch eine tiefe Beteiligung von 236'030 Teilnehmern aus. Von 1947 bis 1966 blieb die Teilnehmerzahl zwischen 350'000

# Aus alten Zeiten

und 400'000 ziemlich konstant. Von 1967 bis 1981 wurde die 400'000-Marke regelmässig überschritten, von 1982 bis 1988 schossen sogar über 500'000 Wettkämpfer das obligatorische Programm. Die höchste Teilnehmerzahl wurde 1984 mit 515'706 Schützen erreicht. Zwischen 1989 und 1996 nahmen zwischen 400'000 und 500'000 Kameraden an diesem Schiessanlass teil, zwischen 1997 und 2003 waren es immerhin noch über 300'000. Im Jahr 2004 - im Zusammenhang mit der Armee XXI: Senkung der Dienstpflicht auf 30 Jahre - nahm die Zahl von 339'852 auf 265'744 Schützen massiv ab; dies bedeutete den gewaltigen Rückgang von 21,8 %. Die tiefste Beteiligung traf 2006 mit 229'501 Schützen ein.



Beim Bundesprogramm der Pistolenschützen fällt auf, dass diese Kurve von allen vier Kurven verhältnismässig ruhig verläuft; die Teilnehmerzahlen waren relativ stabil: von 1946 bis 1963: zwischen

# Aus alten Zeiten

20'000 und 24'000 Schützen von 1964 bis 1974: zwischen 24'000 und 28'000 Schützen von 1975 bis 1982: zwischen 28'000 und 30'000 Schützen von 1983 bis 1989: zwischen 30'000 und 31'000 Schützen von 1990 bis 1994: zwischen 28'000 und 30'000 Schützen von 1995 bis 2002: zwischen 25'000 und 27'000 Schützen. Dann sanken die Teilnehmerzahlen stetig und stark: 2003 auf rund 24'700 Schützen, 2004 auf rund 22'600 Schützen und 2005 auf rund 20'600 Schützen. Die tiefste Beteiligung gab es wie bei den Gewehrschützen 2006 mit 20'352 Pistolenschützen. Die höchste Teilnehmerzahl wurde wie bei den Gewehrschützen 1984 mit 30'925 Pistoliers erreicht.

Quellen: Jahresberichte SSV, Schweizerisches Militärmuseum, Bern  
Ergänzungen, Eidgenössische Militärbibliothek, Bern